

Verschuldung privater Haushalte in verschiedenen Lebenslagen und Lebensphasen

Heide Preuße

Kurzfassung

Die Aufnahme von Schulden sowohl für konsumtive als auch für investive Zwecke ist im Rahmen des Finanzmanagements privater Haushalte heute üblich. Inwieweit damit Risiken einer Überschuldung einhergehen, wird anhand statistischer Daten für die Haushaltsmerkmale Alter, Haushalts-/Familientyp und Einkommen untersucht. Es zeigt sich, dass die finanzielle Belastung durch Schulden in den Haushaltskonstellationen, die in der Schuldnerberatung überrepräsentiert sind, höher ausfällt als in anderen. Auch eine unterschiedliche Risikobereitschaft wirkt sich auf das Überschuldungsrisiko aus.

Schlagworte: Finanzielle Belastung, Haushalt, Kredite, Lebensereignisse, Überschuldung

Indebtedness of private households in different situations and phases of life

Abstract

Taking on debt for consumption or investment purposes is common practice in the financial management of private households today. The extent of these risks of overindebtedness is examined on the basis of statistical data for the household characteristics of age, household/family type and income. The study shows that the financial burden of debt is higher in most constellations that are overrepresented in debt counselling. Differences in risk propensity also have an impact on the risk of overindebtedness.

Keywords: financial burden, household, life events, loan, overindebtedness

Verschuldung privater Haushalte in verschiedenen Lebenslagen und Lebensphasen

Heide Preuße

Verschuldung und Überschuldung in empirischen Untersuchungen

Überschuldung ist ohne vorher eingegangene Verschuldung, d. h. die Aufnahme von Krediten bzw. das Eingehen von Zahlungsverpflichtungen, nicht denkbar. Deshalb ist es verwunderlich, dass Forschungsarbeiten zur Verschuldung äußerst selten sind und die regelmäßig vorliegenden Daten aus den Einkommens- und Verbrauchsstichproben des Statistischen Bundesamts kaum Aufmerksamkeit erfahren. Einzig der Risiko- und Kreditkompass der Schufa gibt jährlich einen differenzierten Einblick in Neuaufnahmen und Bestand an Ratenkrediten. Damit wird ein wichtiger Teil einer individuellen Verschuldung besonders in der zeitlichen Entwicklung beleuchtet, allerdings ohne die Möglichkeit, Angaben im Kontext von Haushaltsmerkmalen und unter Berücksichtigung von Immobilienkrediten zu interpretieren (Schufa 2023).

Regelmäßige Statistiken zur Überschuldung werden seit vielen Jahren sowohl vom Institut für Finanzdienstleistungen e. V. (iff) als auch vom Statistischen Bundesamt auf Basis von Daten aus Beratungsstellen erstellt. Sie geben Auskunft über die Situation (nur) derjenigen Überschuldeten, die eine Schuldnerberatungsstelle in Anspruch genommen haben. Als überschuldet gelten diejenigen Personen, deren Einkommen und Vermögen dauerhaft nicht mehr ausreichen, um die Zahlungsrückstände auszugleichen (iff 2023: 8).

Wichtige Kennzahlen zur Einschätzung der Problematik sind sowohl der „Betroffenheitsindex“ des iff als auch die „Überschuldungsintensität“ des Statistischen Bundesamts. Während der Betroffenheitsindex ermittelt, inwieweit bestimmte Bevölkerungsgruppen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung über- oder unterproportional von Überschuldung betroffen sind, gibt die Überschuldungsintensität Auskunft über die Relation der vorhandenen Schulden zum monatlichen Nettoeinkommen und damit über das Ausmaß des Problems.

Die Altersgruppe der 25- bis unter 44-Jährigen weist nicht nur den mit Abstand höchsten Anteil unter allen Ratsuchenden auf, sondern ist auch im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil überproportional von Überschuldung betroffen (iff 2023: 33 f, SBA 2022a: 5, SBA 2023a).

Die berechnete Überschuldungsintensität liegt für diese Altersgruppe mit einem Faktor um 30 in der Höhe des Durchschnittswerts für alle Überschuldeten. Das heißt, dass die durchschnittlichen Schulden das Dreißigfache des durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommens betragen.

Den Daten lässt sich entnehmen, dass die Überschuldungsintensität im Lebensverlauf deutlich zunimmt und vom Faktor 11 bei den 20- bis 25-Jährigen auf den Faktor 49 bei Personen im Alter von 70 und mehr Jahren ansteigt (SBA 2022a: 5).

Die Zuordnung Überschuldeter zu Haushaltstypen zeigt eine überproportionale Betroffenheit von Alleinlebenden (höher bei Männern als bei Frauen), von Alleinerziehenden (weniger bei Männern als bei Frauen, steigend mit der Zahl der Kinder) und von Paaren mit drei und mehr Kindern auf (iff 2023: 34, SBA 2023).

Überschuldungsforschung kann auf hauptsächlich Betroffene hinweisen, Art und Ausmaß der Überschuldung aufzeigen und Überschuldungsverläufe rückblickend, z. B. hinsichtlich der Überschuldungsgründe, analysieren. Sie kommt jedoch an Grenzen, wenn Verschuldungssituationen vorausschauend im Hinblick auf Überschuldungsrisiken eingeschätzt werden sollen. Erkenntnisse hierzu sind von Bedeutung für die Überschuldungsprävention.

Nachfolgend wird deshalb die Frage beantwortet, ob sich erhöhte Risiken bereits an der Verschuldungssituation in den verschiedenen Altersgruppen bzw. Haushaltstypen erkennen lassen, die überproportional von Überschuldung betroffen sind. Dabei werden Unterschiede in der Verschuldung vorrangig an Konsumentenkrediten aufgezeigt und partiell für Immobilien- und Ausbildungskredite ergänzt.

Methodische Vorgehensweise

Zur Analyse der Fragestellung bieten sich zwei Erhebungen an, die beide Verschuldungsdaten haushaltsbezogen berücksichtigen: Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe des Statistischen Bundesamts (EVS) und das Sozioökonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung.

Das SOEP ist eine Paneluntersuchung, die für lebenslaufbezogene Entwicklungen erhebliche Vorteile aufweist. Es weist allerdings mit ca. 15.000 befragten Haushalten eine deutlich kleinere Stichprobengröße auf als die EVS, an der auf Basis einer Quotenstichprobe 60.000 Haushalte beteiligt werden. Weiterhin werden im SOEP im Vergleich zur EVS deutlich weniger Informationen zu vorhandenen Schulden und Kreditrückzahlungen berücksichtigt. Weil im SOEP explizit die Möglichkeit gegeben ist, Schätzwerte für geleistete Kreditraten anzugeben, spricht auch die bessere Datenqualität für eine Verwendung von Daten der EVS (DIW 2023, SOEP-Core 2021, SBA 2022b).

Die aktuell verfügbaren Querschnittsdaten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe stammen aus dem Erhebungsjahr 2018. Es sind verschiedene Arten der Verschuldung mit zugehörigen Restschuldbeträgen an einem Stichtag erfasst: Ausbildungs-, Immobilien-, Konsumentenkredite und sonstige Verbindlichkeiten. Aus einer dreimonatigen Haushaltsbuchführung liegen die monatlichen Raten für Kreditverpflichtungen und Dispozinsen vor.

Art und Umfang der Verschuldung kann mit Hilfe eines Scientific Use Files in Abhängigkeit von sozialökonomischen Einflussfaktoren untersucht werden. Mit dem Grundfile 3 der EVS 2018 hat die Autorin alle im nächsten Kapitel aufgeführten Ergebnisse berechnet (FDZ 2020).

Anknüpfend an die empirischen Befunde zu Überschuldungsgründen bzw. Überschuldungsauslösern (iff 2023: 39 ff., SBA 2022a und frühere Jahrgänge) werden exemplarisch drei Einflussfaktoren untersucht, die Hinweise auf erhöhte Überschuldungsrisiken geben können: Lebensphasen bzw. Lebensereignisse, Einkommen sowie Verschuldung als Verhaltensdimension.

Zur Annäherung an lebensereignisbedingte Veränderungen in der Lebenssituation werden die Merkmale Alter und Haushalts-/Familientyp herangezogen. Die Einstufung der Einkommenshöhe in vier Gruppen (Einkommensquartile) für jeden Haushalts-/Familientyp erlaubt die Abgrenzung von Niedrigeinkommensbeziehern.

Angaben zu Vermögenswerten werden zur Vereinheitlichung des Vorgehens und der Ergebnisdarstellung nicht berücksichtigt. Im Unterschied zu Wohneigentum wird für die langlebige Gebrauchsgüter, deren Anschaffung ebenfalls häufig mit Kreditaufnahmen verbunden ist, in der EVS kein aktueller Zeitwert erhoben (SBA 2022b/Erhebungsunterlagen Geld- und Sachvermögen).

Zur detaillierten Erläuterung des methodischen Vorgehens bei der Abgrenzung von Haushalts-/Familientypen und Einkommensklassen wird auf eine frühere Veröffentlichung der Autorin verwiesen (Preußé 2021). Auf Verhaltensunterschiede bei der Verschuldung weisen Streuungsmaße hin.

Die Verschuldungsrisiken werden anhand folgender Kennzahlen aufgezeigt und punktuell durch Angaben zur absoluten Höhe der Restschuld bzw. des Kapitaldienstes pro Monat ergänzt. Soweit nicht anders angegeben, sind in Tabellen und Abbildungen arithmetische Mittelwerte ausgewiesen.

- **Verschuldungsgrad:** Anteil der Haushalte, in denen Restschulden einer Schuldenart vorhanden sind, an allen Haushalten einer bestimmten Altersgruppe, eines Einkommensquartils bzw. eines Haushaltstyps
- **Verschuldungsintensität:** Verhältnis der vorhandenen Restschulden zum monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

- **Variationskoeffizient V der Verschuldungsintensität:** Streuung der Angaben um den Mittelwert der Verschuldungsintensität. Der Variationskoeffizient wird mit folgender Formel berechnet und in den Ergebnistabellen in Prozent, d. h. multipliziert mit 100, ausgewiesen:

$$V = s / \bar{x}$$

s = Standardabweichung der Verschuldungsintensität

\bar{x} = Mittelwert der Verschuldungsintensität

Mit der Berechnung von Variationskoeffizienten kann eine Standardisierung der Streuungen unterschiedlich großer Durchschnittswerte (z. B. Höhe der Restschulden für Konsumenten- und Immobilienkredite) erreicht werden, so dass diese miteinander verglichen bzw. im Zusammenhang gesehen werden können (Kuckartz et al. 2013: 76).

Die der Verschuldungsintensität und dem Variationskoeffizienten zugrunde liegenden Messwerte zu Restschulden und Haushaltseinkommen sind meistens deutlich rechtsschief, also nicht normalverteilt. Mit einer hohen Streuung oberhalb der Mittelwerte ist deshalb zu rechnen. Sie ist an den ebenfalls ausgewiesenen Standardabweichungen ablesbar und führt teilweise zu sehr hohen Ausprägungen von Variationskoeffizienten.

Die nachfolgend mehrfach verwendete Angabe „Haushalte insgesamt“ bezieht sich auf alle Haushalte im Datensatz, die Schulden der jeweils angegebenen Art haben. Die Durchschnittswerte für diese Gruppe bilden die Bezugsgröße für die Beurteilung der Werte von Teilgruppen als über- oder unterdurchschnittlich.

Ergebnisse

Einkommen

Der Einfluss, den die Höhe des Haushaltseinkommens hat, wird auf Basis einer Aufteilung der Einkommen jedes Haushaltstyps in vier gleich große Gruppen (Quartile) nach deren Höhe analysiert. Die 25 % der Haushalte mit den niedrigsten (höchsten) Einkommen in jedem Haushaltstyp werden über alle Haushaltstypen im Einkommensquartil I (IV) zusammengefasst. Haushalte der Einkommensquartile II (III) sind direkt unterhalb (oberhalb) des Medianeinkommens angesiedelt. Diese Berechnung ermöglicht den Vergleich von Haushalten unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung (Preuß 2021: 5).

Tab. 1 zeigt, dass für beide Kreditarten die Verschuldung im Einkommensquartil I am geringsten ist. Während sich bei Immobilienkrediten die Verbreitung im Verlauf vom niedrigsten zum höchsten Einkommensquartil kontinuierlich steigert, sind die höchsten Verschuldungsgrade bei Konsumentenkrediten in den Einkommensquartilen II und III zu finden. Nur im Einkommensquartil I haben mehr Haushalte einen Konsumentenkredit als einen Immobilienkredit, was zeigt, dass sich Haushalte mit niedrigem Einkommen Wohneigentum seltener leisten können. Der generell höhere Verschuldungsgrad mit Immobilienkrediten in den drei höheren Einkommensquartilen dürfte zusätzlich ein Effekt der im Vergleich zu Konsumentenkrediten längeren Laufzeiten von Immobilienkrediten sein.

Tab. 1: Kennzahlen der Verschuldung in Abhängigkeit von der Einkommenshöhe (FDZ 2020)

Einkommensquartil	Verschuldungsgrad (%)	Verschuldungsintensität	Standardabweichung der Verschuldungsintensität	Variationskoeffizient der Verschuldungsintensität (%)
Konsumentenkredite				
Einkommensquartil I	18	3,5	8,9	254
Einkommensquartil II	23	3,2	5,0	154
Einkommensquartil III	25	2,8	3,8	137
Einkommensquartil IV	20	2,3	3,0	130
Haushalte insgesamt	22	2,9	5,5	185
Immobilienkredite				
Einkommensquartil I	15	21,3	51,8	243
Einkommensquartil II	25	21,0	17,8	85
Einkommensquartil III	32	20,1	17,8	89
Einkommensquartil IV	42	18,5	17,9	96
Haushalte insgesamt	29	19,9	25,1	126

Die Verschuldungsintensität weist mit den Faktoren zwei bis vier bei Konsumentenkrediten und 19 bis 21 bei Immobilienkrediten nur geringfügige Unterschiede zulasten von Einkommensquartil I auf. Allerdings zeigt sich in Haushalten mit Niedrigeinkommen für beide Kreditarten eine erhebliche Streuung der vorhandenen Belastungen anhand von Standardabweichung und Variationskoeffizienten. Dies bedeutet, dass die Verschuldungsintensität in einigen Haushalten deutlich über dem vier- bzw. 21-fachen des Einkommens liegt und damit ein erhöhtes Überschuldungsrisiko durch (unerwartete) Veränderungen gegeben ist, die zu einer Verminderung des Einkommens und/oder einer Erhöhung von Ausgaben führen.

Lebensphasen und Lebensereignisse

Das Lebensalter hat eine große Bedeutung für die Verschuldung, die sich im Altersverlauf deutlich verändert. In Abb. 1 ist für acht Altersgruppen aufgezeigt, wie hoch jeweils der Anteil der Haushalte ist, die Restschulden für Ausbildungs-, Konsumenten- und/oder Immobilienkredite haben.

Ausbildungskredite spielen mit Verschuldungsgraden von 20 % (nur) bis zu einem Lebensalter von Mitte 30 eine nennenswerte Rolle. Verschuldungsgrade mit Konsumenten- und Immobilienkrediten sind demgegenüber in allen Altersgruppen zu finden und weisen einen ähnlichen Verlauf auf, der durch einen deutlichen Anstieg bei jungen Erwachsenen bis zu einem Peak in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen und eine stetige Abnahme bis in die höchste Altersgruppe gekennzeichnet ist. Nur in den beiden jüngsten Altersgruppen haben Konsumentenkredite eine größere Bedeutung als Immobilienkredite, die in allen anderen Altersgruppen (wegen der längeren Laufzeiten) häufiger vorkommen. Die mittleren Altersgruppen zwischen 35 und 55 Jahren sind insgesamt am höchsten verschuldet, was auf Kreditaufnahmen und nachfolgende Kreditrückzahlungen im Zusammenhang mit Haushalts- und Familiengründung, Erwerb von Wohneigentum und Ausstattungsgegenständen zurückzuführen sein dürfte.

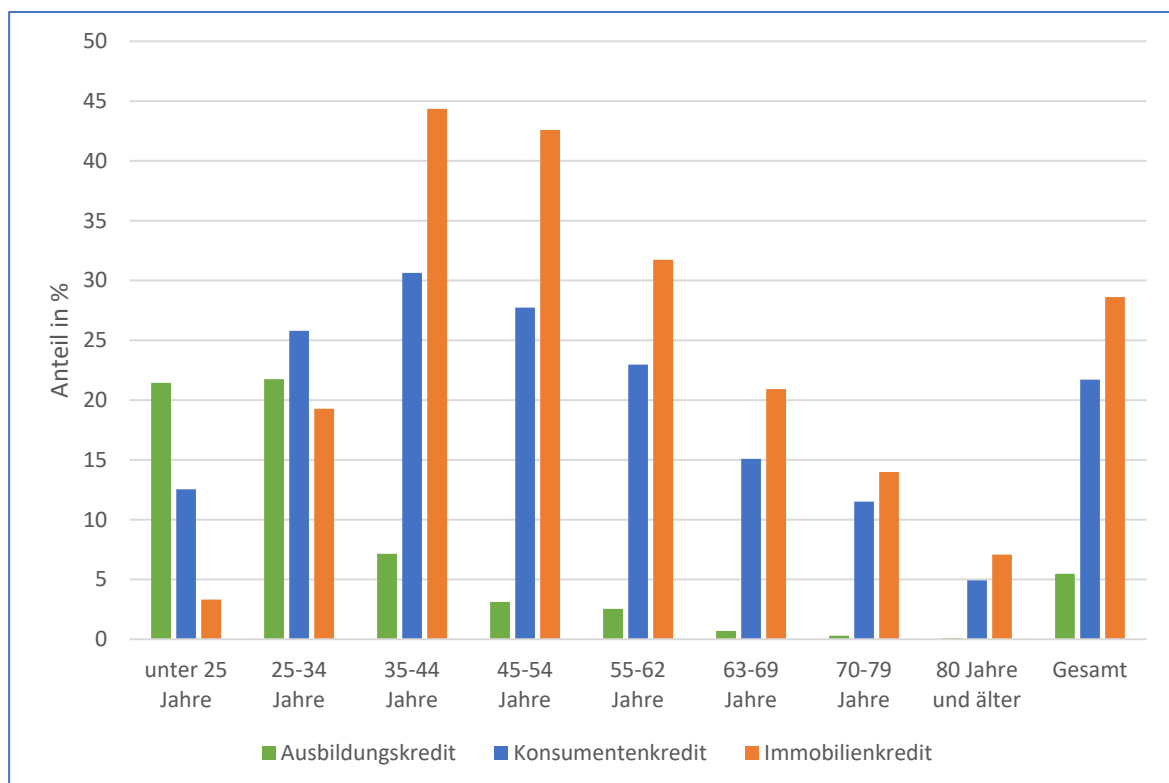


Abb. 1: Verschuldungsgrad nach Alter und Schuldenart (FDZ 2020)

Aufgrund ihrer geringeren Bedeutung im Vergleich zu den beiden anderen Kreditarten werden Ausbildungskredite bei den folgenden Analysen nicht mehr explizit berücksichtigt.

Tab. 2 macht an Unterschieden in der Höhe der Restschuld für Kredite zwischen Haushaltstypen deutlich, dass die aufgezeigte Altersentwicklung auch geprägt wird durch Lebensphasen von Familien. Die Restschuld fällt in Haushalten mit Kindern meistens und zum Teil deutlich höher aus als in den Haushaltstypen ohne Kind(er). Besonders Paarhaushalte mit Kindern weisen überdurchschnittliche Beträge für noch zu leistende Tilgung für beide betrachteten Kreditarten aus, die mit der Kinderzahl ansteigen. Auch Alleinerziehende haben erhebliche Restschulden, sofern sie verschuldet sind. Ihr Verschuldungsgrad liegt etwas niedriger als der von Paarhaushalten mit Kindern, aber über dem der drei Haushaltstypen ohne Kinder (Preußé 2023).

Tab. 2: Höhe der Restschuld nach Verschuldungsart und Haushaltstyp (FDZ 2020)

Haushaltstyp (Datensatz insgesamt: 42.226 Haushalte)	Konsumenten-kredite vorhanden in 9.169 Haushalten	Immobilienkredite (vorhanden in 12.083 Haushalten)	Konsumenten- + Immobilienkredite (vorhanden in 3760 Haushalten)	Verschuldungsgrad von Haushalten mit beiden Schuldenarten
	in Euro (Mittelwerte für Haushalte mit Schulden der angegebenen Schuldenart)			%
Alleinlebende Frau (n= 8.918)	7.940	74.768	90.651	3
Alleinlebender Mann (n= 5.176)	10.939	98.567	113.728	3
Paar ohne Kinder (n= 15.124)	11.479	98.916	111.254	8
Paar mit 1 Kind (n= 4.178)	13.305	136.061	150.221	17
Paar mit 2 Kindern (n= 4.031)	14.093	154.280	177.442	21
Paar mit 3 und mehr Kindern (n= 1.196)	16.467	158.224	190.854	22
Alleinerziehende mit 1 Kind (n= 1.478)	8.800	95.820	112.348	7
Alleinerziehende mit 2 u. m. Kindern (n= 617)	8.652	107.077	133.806	9
Sonstige Haushalte (n= 1.508)	13.521	104.737	128.796	10
Haushalte insgesamt	11.638	117.986	139.029	9

Unterdurchschnittliche Restschuldsummen finden sich in den Haushaltstypen ohne Kinder, wobei die Gruppe der alleinlebenden Frauen die niedrigsten Werte aufweist, vermutlich mitbestimmt durch ein im Vergleich zu Männern niedrigeres Einkommens- und Rentenniveau von Frauen. Eine Differenzierung der Angaben nach Lebensphasen wird durch die Tab. 3 und 5 vorgenommen (siehe unten).

Die Gruppe der sonstigen Haushalte besteht aus einer Vielzahl sehr verschiedener Haushaltskonstellationen (Wohngemeinschaften Gleichaltriger, Drei-Generationen-Haushalte, Zwei-Generationen-Erwachsenen-Haushalte). Die Ergebnisse sind schwierig interpretierbar und werden daher in Tab. 2 und Abb. 3 nur der Vollständigkeit halber aufgeführt.

Ein kleiner Teil von durchschnittlich 9 % aller Haushalte im Datensatz hat sowohl Schulden für Konsumenten- als auch für Immobilienkredite, was die Gesamtverschuldung erheblich und teilweise um durchschnittlich bis zu 30.000 € erhöht. Besonders betroffen sind mit 17 bis 22 % Paarhaushalte mit Kind(ern). Dies deutet auf die besonderen Anforderungen in Familienphasen hin, ein finanzielles Gleichgewicht zu halten, speziell wenn Wohneigentum gebildet wird.

Die Haushaltstypen werden nachfolgend hinsichtlich ausgewählter Besonderheiten in typischen Lebensverläufen genauer auf Überschuldungsrisiken analysiert. Dabei ist es mit der Datenquelle möglich, die Phasen der Haushaltsgründung, der Geburt von Kindern und Bildung von Wohneigentum und des Eintritts in den Ruhestand durch den Vergleich von Querschnittsdaten für unterschiedliche Altersgruppen zu beleuchten.

Für Trennungen und Scheidungen als häufiger Überschuldungsgrund ist dieser Ansatz nicht tragfähig, weil die Vorgeschichte des Paares weder mit der Gruppe der Alleinerziehenden noch der der alleinlebenden Männer und Frauen eindeutig in Zusammenhang zu bringen ist. Zeitpunkt, Umstände und Wirkungen von Trennungen und Scheidungen können sehr vielfältig sein. Hier bietet sich allein der Vergleich von Paarhaushalten und Haushalten von Alleinerziehenden an, wobei teilweise geringe Fallzahlen die Aussagemöglichkeiten einschränken.

Die ansonsten wenig verbreitete Schuldenart „sonstige Verbindlichkeiten“ kommt speziell bei Alleinerziehenden relativ häufig vor. In dieser Kategorie wird auch privat geliehenes Geld verbucht, das in finanziellen Belastungssituationen helfen kann, Liquiditätsengpässe zu vermeiden.

Haushaltsgründung

Die Phase der Haushaltsgründung wird für die Haushaltstypen der alleinlebenden Frauen, der alleinlebenden Männer und der Paare ohne Kinder für jeweils drei Altersgruppen (unter 25 Jahre, 25 bis 34 Jahre, 35 bis 44 Jahre) dargestellt. Unabhängig davon wird die Geburt von Kindern im nachfolgenden Abschnitt als separates Ereignis im Lebensverlauf betrachtet.

Aufgrund der geringen Bedeutung von Immobilienkrediten in den beiden ersten Altersgruppen weist Tab. 3 ausschließlich Angaben für Konsumentenkredite auf.

In allen drei Haushaltstypen ist eine Zunahme des Verschuldungsgrads mit dem Alter erkennbar, wobei die Paare ohne Kinder die höchsten Werte aufweisen, gefolgt von alleinlebenden Männern und schließlich den alleinlebenden Frauen. Die Verschuldungsintensität liegt sowohl bei alleinlebenden Frauen als auch alleinlebenden Männern über dem Durchschnitt für alle Haushalte, was auch auf eine höhere finanzielle Belastung durch Schulden in diesen Lebensformen hinweist. Demgegenüber finden sich bei Paaren ohne Kinder deutlich niedrigere und unterdurchschnittliche Werte, die im meist gemeinsamen Wirtschaften zweier Einkommensbezieher begründet sein dürften.

Tab. 3: Kennzahlen der Verschuldung mit Konsumentenkrediten für junge Erwachsene (FDZ 2020)

Haushaltstyp	Alter der Bezugsperson	Verschuldungsgrad (%)	Verschuldungsintensität	Standardabweichung der Verschuldungsintensität	Variationskoeffizient der Verschuldungsintensität
Alleinlebende Frau	< 25 Jahre	(8)	3,8	4,8	126
	25 - 34 Jahre	19	3,5	4,0	115
	35 - 44 Jahre	22	4,3	6,5	152
Alleinlebender Mann	< 25 Jahre	(10)	4,0	5,4	133
	25 - 34 Jahre	19	3,5	4,4	125
	35 - 44 Jahre	24	3,7	5,7	156
Paar ohne Kind	< 25 Jahre	(21)	2,2	2,7	122
	25 - 34 Jahre	27	2,7	6,0	222
	35 - 44 Jahre	30	2,5	2,9	114
Haushalte insgesamt		22	2,9	5,5	185

() bedeutet: Angaben für Altersgruppen der unter 25-Jährigen aufgrund geringer Fallzahlen unsicher.

Die Standardabweichungen weisen ebenso wie die Variationskoeffizienten der Verschuldungsintensität keinen klaren Bezug zu Altersgruppen auf. Die Variationskoeffizienten fallen für fast alle in Tab. 3 dargestellten Haushaltsgruppen im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt unterdurchschnittlich aus. Überdurchschnittlich liegt hier nur der Wert für Paare ohne Kinder in der Altersgruppe von 25 bis 34 Jahren, der möglicherweise zurückzuführen ist auf unterschiedliche Konsumstile (Ansprüche) bzw. Einkommensniveaus bei einem Teil der Gruppe während der Ausbildung und einer anderen, die sich bereits am Arbeitsmarkt etablieren konnte.

Risiken der Verschuldung lassen sich für die Lebensphase der Haushaltsgründung und des beruflichen Einstiegs nicht generell ableiten. Sie bestehen in häufig noch nicht absehbaren Verläufen von Ausbildung und Erwerbstätigkeit in Kombination mit dem Eingehen von Partnerschaften und einer Familiengründung.

Geburt von Kindern und Bildung von Wohneigentum

Sowohl Konsumentenkredite als auch nochmals verstärkt Immobilienkredite haben in Paarhaushalten mit jüngeren Kindern eine überdurchschnittliche Bedeutung (Tab. 4). Die Verschuldungsgrade liegen über denen von Alleinlebenden und Paaren ohne Kinder in vergleichbarem Lebensalter. Der Verschuldungsgrad und auch die Verschuldungsintensität erhöhen sich noch etwas, wenn das jüngste Kind nicht mehr der Altersgruppe der unter 6-Jährigen, sondern der Gruppe der 6- bis 11-Jährigen zugeordnet ist. Alleinerziehende sind demgegenüber nur mit Konsumentenkrediten überdurchschnittlich verschuldet. Für sie weist die höhere Verschuldungsintensität in Verbindung mit einem relativ niedrigen Variationskoeffizienten auf generell erhöhte finanzielle Belastungen hin.

Tab. 4: Kennzahlen der Verschuldung von Familien (FDZ 2020)

Haushaltstyp	Alter des jüngsten Kindes	Verschuldungsgrad (%)	Verschuldungsintensität	Standardabweichung der Verschuldungsintensität	Variationskoeffizient der Verschuldungsintensität
Konsumentenkredite					
Paar mit 1 Kind	< 6 Jahre	30	2,4	2,4	99
	6 – 11 Jahre	35	3,1	3,9	127
Paar mit 2 Kindern	< 6 Jahre	28	2,2	2,1	97
	6 – 11 Jahre	31	2,5	6,6	261
Paar mit 3 Kindern	< 12 Jahre	31	2,5	2,5	100
Alleinerziehende mit 1 Kind	< 6 Jahre	(30)	3,4	3,7	107
	6 – 11 Jahre	29	3,6	3,7	103
Alleinerziehende mit 2 und mehr Kindern	< 12 Jahre	(26)	1,8	1,6	87
Haushalte insgesamt		22	2,9	5,5	185
Immobilienkredite					
Paar mit 1 Kind	< 6 Jahre	45	30,4	19,5	64
	6 – 11 Jahre	53	22,2	15,2	69
Paar mit 2 Kindern	< 6 Jahre	56	32,2	17,4	54
	6 – 11 Jahre	66	24,7	18,0	73
Paar mit 3 Kindern	< 12 Jahre	61	28,3	20,3	72
Alleinerziehende mit 1 Kind	< 6 Jahre	/	/	/	/
	6 – 11 Jahre	(16)	34,3	25,6	75
Alleinerziehende mit 2 und mehr Kindern	< 12 Jahre	(23)	39,3	29,6	75
Haushalte insgesamt		29	19,9	25,1	126

Angaben für Alleinerziehende aufgrund geringer Fallzahlen unsicher () bzw. nicht möglich (/); Haushaltstypen „Paar mit drei und mehr Kindern“ sowie „Alleinerziehende mit zwei und mehr Kindern“ lassen sich aufgrund niedriger Fallzahlen nicht auf zwei Altersgruppen von Kindern aufteilen. Alle Alterseinstufungen in Haushalten mit Kindern orientieren sich jeweils am Alter des jüngsten Kindes.

Während sich die Verschuldungsintensitäten bei Konsumentenkrediten in den Paarhaushalten um den durchschnittlichen Wert für alle verschuldeten Haushalte verteilen, liegen diese bei den Immobilienkrediten in allen Konstellationen mit Kindern über dem Gesamtdurchschnittswert. Bei Standardabweichungen und Variationskoeffizienten wird deutlich, dass diese mit einer Ausnahme sowohl für die Konsumenten- als auch für die Immobilienkredite deutlich unter den Durchschnittswerten liegen.

Etwas überraschend ist, dass Paarhaushalte mit zwei Kindern (6 bis 11 Jahre) eine für Familienhaushalte typische Verschuldungsintensität in Verbindung mit einem deutlich erhöhten Variationskoeffizienten aufweisen. Diese Streuung könnte auf Unterschiede im Umfang der Erwerbsbeteiligung von (meistens) Müttern zurückzuführen sein, die zu einer größeren Spannweite der Familieneinkommen führt. Bei ähnlich hoher Restschuld ergeben sich rechnerisch unterschiedlich hohe Verschuldungsintensitäten, die durch die Mittelwertbildung nivelliert, aber an der Standardabweichung und dem Variationskoeffizienten sichtbar werden.

Für die besonders niedrigen Variationskoeffizienten bei Immobilienkrediten im Vergleich zu denen von Konsumentenkrediten lässt sich eine Erklärung von Thiele (1995) anführen. Sie hat sich in einer früheren Analyse von EVS-Daten in methodisch ähnlicher Form mit Verschuldung beschäftigt und führt die im Vergleich zu Konsumentenkrediten niedrigeren Variationskoeffizienten bei Immobilienkrediten auf eine strengere und einheitlichere Prüfung der Kreditwürdigkeit durch die Banken zurück.

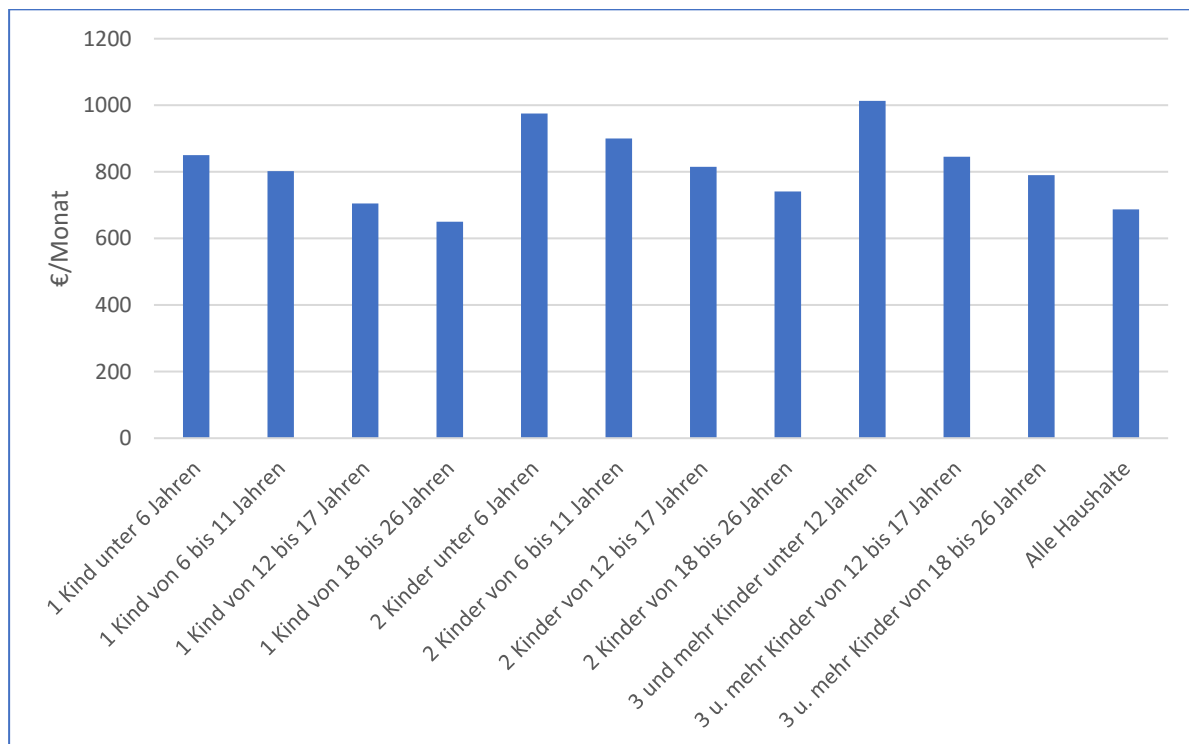


Abb. 2: Kapitaldienst für Immobilienkredite in Paarhaushalten mit Kindern nach Alter des jüngsten Kinds in €/Monat (Medianwerte) (FDZ 2020)

Lebenslauf-typische Veränderungen der Verschuldungssituation werden am Verlauf des durchschnittlichen monatlichen Kapitaldienstes für Immobilienkredite deutlich (Abb. 2). Diese zeitraumbezogene Größe zeigt am deutlichsten an Medianwerten gemessen den Einfluss von Kinderzahl und Alter der Kinder auf. Der Betrag für Tilgung und Zinsen fällt am höchsten aus, wenn das jüngste Kind unter 6 Jahre alt ist, und nimmt mit zunehmendem Alter des Kindes bzw. der Kinder nach und nach ab. An Abb. 2 wird auch deutlich, dass der Kapitaldienst umso höher ausfällt, je größer die Kinderzahl ist. Ein Zusammenhang mit der Größe der Wohnimmobilie liegt nahe, auch aufgrund der höheren Restschuldsummen (siehe Tab. 2).

Eintritt in den Ruhestand

Generell zeigt sich für drei Haushaltstypen ohne Kinder analog zu Abb. 1, dass der Verschuldungsgrad mit dem Alter deutlich abnimmt. Für diejenigen, die in der zweiten Lebenshälfte (noch) Schulden haben bzw. neu aufnehmen, können sich mit dem Ende der aktiven Erwerbsphase durch Einkommensrückgänge finanzielle Engpässe ergeben. Diese werden exemplarisch an der Verschuldungsintensität für Konsumentenkredite aufgezeigt (Tab. 5).

Tab. 5: Kennzahlen der Verschuldung mit Konsumentenkrediten für ältere Erwachsene (FDZ 2020)

Haushaltstyp	Alter des jüngsten Kindes	Verschuldungsgrad (%)	Verschuldungsintensität	Standardabweichung der Verschuldungsintensität	Variationskoeffizient der Verschuldungsintensität
Alleinstehende Frau	55 - 62 Jahre	18	3,7	5,1	138
	63 - 69 Jahre	15	3,4	4,4	130
	70 - 79 Jahre	9	2,8	4,1	147
Alleinstehender Mann	55 - 62 Jahre	18	4,7	8,8	187
	63 - 69 Jahre	14	9,7	30,0	307
	70 - 79 Jahre	12	3,1	4,5	146
Paar ohne Kinder	55 - 62 Jahre	25	2,6	3,0	118
	63 - 69 Jahre	15	2,6	7,2	273
	70 - 79 Jahre	12	2,4	3,1	128
Haushalte insgesamt		22	2,9	5,5	185

Sowohl für alleinlebende Frauen als auch für alleinlebende Männer in der Altersgruppe von 55 bis 62 Jahren zeigen sich mit 3,7 und 4,7 überdurchschnittlich hohe Verschuldungsintensitäten. Bei den Frauen reduziert sich die Verschuldungsintensität in den beiden nachfolgenden Altersgruppen schrittweise auf einen durchschnittlichen Wert. Demgegenüber steigt sie bei den Männern in der mittleren Altersgruppe nochmals deutlich auf einen Wert von 9,7, bevor sie anschließend für die älteste Männergruppe einen leicht überdurchschnittlichen Wert annimmt.

Im Unterschied dazu weisen Paarhaushalte eine unterdurchschnittliche Verschuldungsintensität auf, die sich über die Altersgruppen nur leicht reduziert. Auffällig für diesen Haushaltstyp ist der im Unterschied zu Alleinlebenden relativ hohe Verschuldungsgrad in der Altersgruppe 55 bis 62 Jahre. Hier können Nachwirkungen einer Familienphase, Unterhaltszahlungen für Kinder in der Ausbildung oder auch das Eingehen neuer Partnerschaften eine Rolle spielen, die finanziell aber nicht zu einer erhöhten Belastung führen.

Die Veränderungen der Variationskoeffizienten mit zunehmendem Alter ergeben für die drei Haushaltstypen ein etwas unterschiedliches Bild, das nur teilweise mit den Informationen aus den Verschuldungsintensitäten übereinstimmt und durch die Standardabweichungen klarer wird. Für alleinlebende Frauen erreicht der Variationskoeffizient in der letzten Altersgruppe den höchsten Wert, weil die Verschuldungsintensität im Vergleich zur Standardabweichung etwas stärker zurückgegangen ist. Bei alleinlebenden Männern und Paaren ohne Kinder wirken sich hohe Standardabweichungen in den mittleren aufgeführten Altersgruppen auf die Höhe der Variationskoeffizienten aus. Daran erkennbar ist eine Ausdifferenzierung von Finanzsituationen, die hervorgerufen sein kann durch größere Einkommensrückgänge, durch Entschuldung einerseits oder durch kontinuierlich weiteren Kreditbedarf andererseits (zur Finanzierung eines gewünschten Lebensstils, zur Deckung von Unterhaltsverpflichtungen oder notwendiger Gesundheits- und Pflegekosten).

Verschuldung als strukturelle Belastung oder Verhaltensdimension

Hohe Verschuldungsgrade in Kombination mit überdurchschnittlichen Verschuldungsintensitäten deuten auf finanziell angespannte Situationen eines Haushaltstyps hin. Sie können strukturell auf die Lebensphase (z. B. Haushalte in der Aufbauphase oder beim Übergang in den Ruhestand) bzw. die Haushaltskonstellation (z. B. Alleinerziehende) zurückgeführt werden, aber auch auf das Eingehen höherer Risiken hindeuten. Dies ist dann der Fall, wenn überdurchschnittliche Verschuldungsintensitäten mit hohen Standardabweichungen bzw. Variationskoeffizienten einhergehen, die aufzeigen, dass es eine nennenswerte Zahl von Einzelfällen gibt, deren Verschuldung die finanziellen Möglichkeiten ausreizt oder eventuell auch überfordert.

Betrachtet man die Verschuldungsgrade und Verschuldungsintensitäten für Konsumentenkredite im Vergleich, so sind erstere in Einpersonenhaushalten von Frauen und Männern sowie bei Alleinerziehenden mit einem Kind unterdurchschnittlich (vgl. Tab. 3 bis 5), letztere aber überdurchschnittlich hoch. Wenn ein Haushalt dieser Gruppe sich verschuldet, resultiert daraus meist eine erhebliche finanzielle Belastung.

Sie kommt in allen drei Fallkonstellationen auch deshalb zustande, weil es nur eine Person gibt, die maßgeblich zur Einkommenserzielung beiträgt. Das bedeutet auch, dass Einkommensrückgänge oder Ausgabensteigerungen schnell zu finanziellen Problemen führen können.

Paarhaushalte mit zwei Einkommensbeziehern haben eher finanzielle Spielräume bei Veränderungen der finanziellen Situation. Die höheren Verschuldungsgrade in den dazu zählenden Haushaltstypen in Kombination mit unterdurchschnittlichen Verschuldungsintensitäten lassen auf überwiegend unauffällige Finanzsituationen schließen, so lange wie die Partnerschaft stabil ist.

Im Vergleich zwischen alleinlebenden Frauen und Männern fällt eine deutlich höhere Verschuldungsintensität bei alleinlebenden Männern auf. Zusätzlich liegt auch das Streuungsmaß des Variationskoeffizienten bei alleinlebenden Männern außergewöhnlich hoch (Abb. 3). Ein Grund könnte sein, dass ein Teil der alleinlebenden Männer höhere Risiken bei Kreditaufnahmen eingeht oder größere Einkommensverluste erlitten hat. Beides ergibt ein höheres Überschuldungsrisiko. Für Frauen ergibt sich dieses bereits aus dem hohen Niveau der Verschuldungsintensität mit einer geringeren Streuung als im Durchschnitt aller Haushaltstypen.

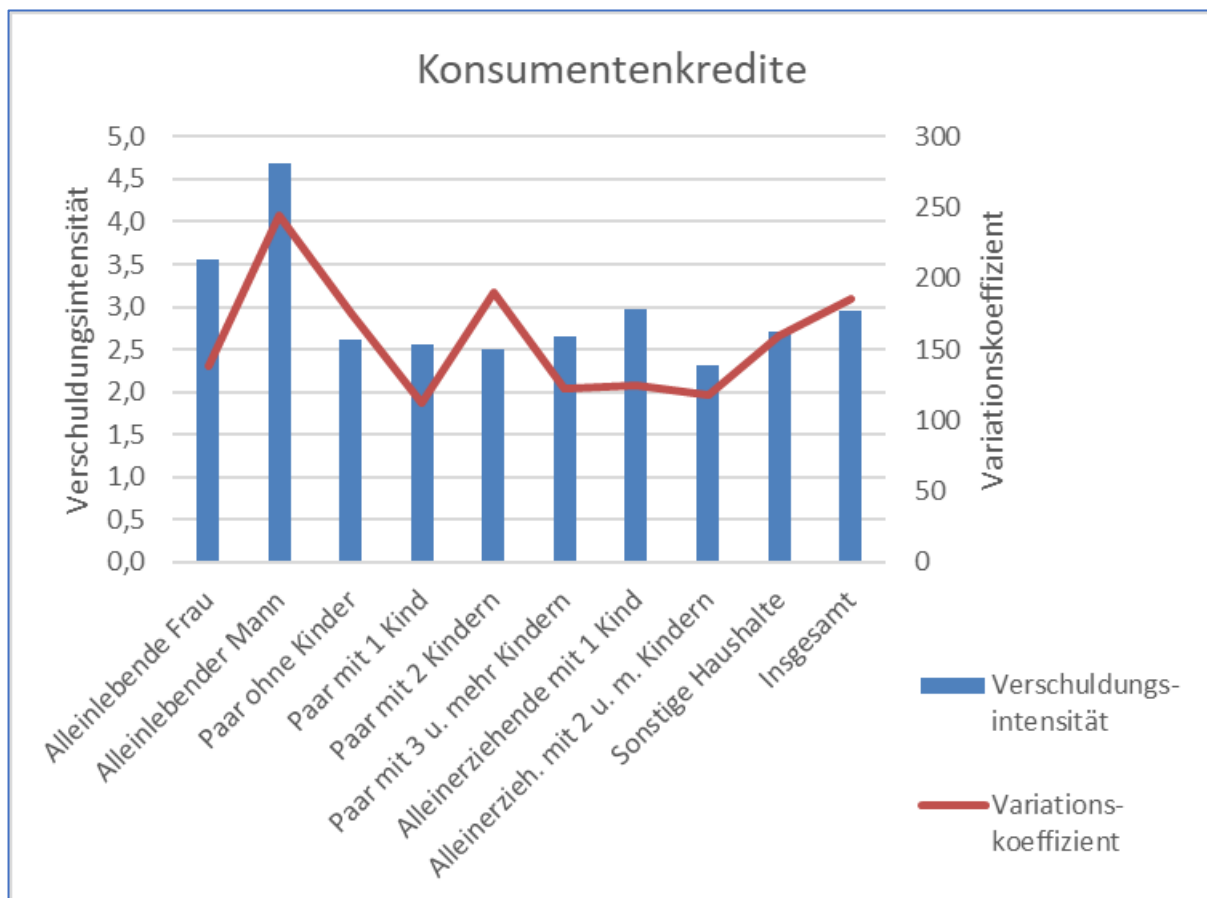


Abb. 3: Mittelwerte und Variationskoeffizienten der Verschuldungsintensitäten von Konsumentenkrediten (FDZ 2020)

Eine Kreditaufnahme in Haushalten von Alleinerziehenden scheint eher zum Ausgleich finanzieller Engpässe im Spannungsfeld zwischen verfügbaren und benötigten Geldressourcen zu erfolgen. Dies lässt sich ableiten aus den vergleichsweise relativ hohen Verschuldungsgraden (Tab. 4) in Kombination mit hohen Verschuldungsintensitäten, die aber nur gering streuen.

Abb. 3 zeigt auch, dass alle Paarhaushaltstypen ähnliche und unterdurchschnittliche Verschuldungsintensitäten aufweisen. Allerdings fallen die Variationskoeffizienten unterschiedlich aus und liegen nur für Paarhaushalte mit einem sowie mit drei und mehr Kindern in einem unterdurchschnittlichen Bereich. Für Paarhaushalte ohne Kinder und Paarhaushalte mit zwei Kindern weisen sie eine größere, aber noch im durchschnittlichen Bereich liegende Streuung auf. Wie an früherer Stelle erwähnt, könnten Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung der beiden Partner dazu führen, dass die zum Haushaltstyp gehörigen Einzelfälle inhomogener sind als Paarhaushalte mit einem bzw. drei und mehr Kindern.

Es lässt sich festhalten, dass hohe Verschuldungsintensitäten in Kombination mit hohen Variationskoeffizienten unabhängig von der Höhe der Verschuldungsgrade einerseits so interpretiert werden können, dass eine Teilgruppe dieses Haushaltstyps einem höheren Überschuldungsrisiko unterliegt. Dies lässt sich damit begründen, dass mit Kreditaufnahmen unangemessene Risiken eingegangen worden sind oder dass während der Kreditlaufzeit ein (unerwarteter) Einkommensrückgang eingetreten ist. Andererseits weisen sehr hohe Werte des Variationskoeffizienten angesichts der rechtsschiefen Verteilung auch auf unklare Zusammenhänge und damit Grenzen in seiner Aussagekraft hin.

Diskussion und Fazit

Der vorliegende Beitrag untersucht, ob die von Überschuldung besonders betroffenen Gruppen bereits an Merkmalen der Verschuldung erkennbar sind. Dazu werden Daten eines Scientific Use Files der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2018 mit einem Schwerpunkt auf Konsumentenkrediten ausgewertet und nachfolgend den Ergebnissen von Überschuldungsstatistiken gegenübergestellt.

Es zeigt sich, dass die höchsten Verschuldungsgrade mit Ausbildungs-, Konsumenten- und Immobilienkrediten in der Altersgruppe zu finden sind, in der überproportional viele Personen überschuldet sind. Speziell in der Altersgruppe von 35 bis 45 Jahren können sich Auswirkungen einer Vielzahl lebenslauftypischer Veränderungen ergeben. Dazu gehören die Haushaltgründung, das Eingehen von Partnerschaften und die Geburt von Kindern, Immobilienfinanzierungen, die berufliche Etablierung und ggf. Erwerbsunterbrechungen aufgrund von Familienaufgaben.

Damit in Zusammenhang stehende finanzielle Entscheidungen können zu hohen Kreditbelastungen führen, die besonders dann zum Problem werden, wenn ungeplante bzw. unvorhergesehene Lebensereignisse wie Arbeitslosigkeit oder Trennung/Scheidung auftreten. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass diese Altersgruppe auch diejenige ist, die den höchsten Anteil in der Schuldnerberatung ausmacht (iff 33 f, SBA 2022a: 5, SBA 2023a).

In der hauptsächlich von Überschuldung betroffenen Altersgruppe sind die Überschuldungsintensitäten deutlich höher als die für diesen Beitrag berechneten Verschuldungsintensitäten. Die Überschuldungsintensitäten steigen im Lebensverlauf weiter an (SBA 2022a: 5). Dieser Befund lässt sich mit Verschuldungsdaten nicht bestätigen. Überschuldung entsteht meist über einen längeren Zeitraum und kann durch Querschnittsdaten nicht angemessen wiedergegeben werden. Es ist zu vermuten, dass Haushalte, die sich bereits in finanziellen Schwierigkeiten befinden, nicht an der EVS teilnehmen.

Überproportional von Überschuldung betroffen sind die Haushaltstypen der Alleinlebenden, der Alleinerziehenden und der Paarhaushalte mit drei und mehr Kindern. Mit dem EVS-Datenmaterial lässt sich bestätigen, dass besonders Alleinlebende eine hohe Verschuldungsintensität mit Konsumentenkrediten aufweisen und dies mehr für Männer als für Frauen gilt. Die Ergebnisse deuten auch auf ein teilweise risikoreicheres Verhalten von Männern hin. Es wäre aufschlussreich, dieses Phänomen in Einzelfallstudien detaillierter zu untersuchen.

Alleinerziehende zeigen in der EVS ebenso wie Paarhaushalte mit drei und mehr Kindern ein Bild hoher finanzieller Belastung. Sie weisen für Konsumentenkredite überdurchschnittliche Verschuldungsgrade gepaart mit hohen Verschuldungsintensitäten auf. Dies gilt zwar auch für die übrigen Familienhaushalte, allerdings besteht ein wesentlicher Unterschied darin, dass nicht nur bei Alleinerziehenden, sondern auch bei Paarhaushalten mit drei und mehr Kindern aufgrund der geringeren Erwerbsbeteiligung von Müttern (SBA 2023b) ein ungünstiges Verhältnis von erwachsenen, erwerbsbeteiligten Personen zu denjenigen vorliegt, die aufgrund ihres Alters versorgt und betreut werden. Die finanziellen Handlungsspielräume sind dadurch enger begrenzt, und unerwartete Ausgaben oder Einkommensrückgänge führen schneller zu Liquiditätsengpässen.

Die beiden zuletzt genannten Haushaltstypen sind in der EVS nicht nur aufgrund ihres geringen Bevölkerungsanteils, sondern auch aufgrund der erhöhten Alltagsanforderungen zahlenmäßig schwach vertreten, die eine Teilnahme an der Datenerhebung schwierig machen. Dadurch könnte die Aussagefähigkeit der Ergebnisse eingeschränkt sein. Dies ist umso bedauerlicher, als gerade diese Haushaltstypen sozialpolitisch von großer Bedeutung sind.

Hohe Verschuldungsgrade mit Konsumenten- und mit Immobilienkrediten weisen auch die übrigen Haushalte von Familien auf. Während die Verschuldungsintensitäten bei den Konsumentenkrediten im unteren Bereich im Vergleich zu allen Haushalten liegen, sind sie bei den Immobilienkrediten überdurchschnittlich. Die durch Variationskoeffizienten gemessenen, überwiegend geringeren Streuungen weisen darauf hin, dass Paarhaushalte mit Kindern eine im Vergleich zu anderen Haushaltstypen relativ homogene Gruppe sind, deren Verschuldungsintensitäten sich insgesamt nur wenig unterscheiden.

Aus den Auswertungsergebnissen wird weiterhin deutlich, dass der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand eine Umbruchsituation darstellt, die vor allem durch die damit verbundenen Einkommensrückgänge das Überschuldungsrisiko erhöhen kann. Gerade am Beginn dieser Lebensphase zeigt sich, ob der bisherige Lebensverlauf und die währenddessen vorgenommenen Finanzentscheidungen sich günstig oder eher ungünstig auf die Handlungsspielräume im Seniorenalter auswirken.

Niedrigeinkommen wird in Überschuldungsstatistiken als eine bedeutsame Überschuldungsursache identifiziert. Mit den EVS-Daten lässt sich dieser Befund einerseits bestätigen. Andererseits wird an niedrigen Verschuldungsgraden im ersten Einkommensquartil deutlich, dass sich nur relativ wenige dieser Haushalte den Risiken einer Verschuldung aussetzen, auch weil sie möglicherweise als nicht kreditwürdig eingeschätzt werden. Die betroffenen Haushalte weisen jedoch eine sehr unterschiedlich hohe Belastung durch die Kreditaufnahmen auf, die durch unerwartete Veränderungen mit negativen finanziellen Auswirkungen eine „Überschuldungskarriere“ begünstigen können.

Die Datengrundlage der EVS ermöglicht trotz vielfältiger Möglichkeiten der Differenzierung nur allgemeine Risikoeinschätzungen. Sie ist limitiert dadurch, dass keine Paneldaten zur Verfügung stehen. Möglicherweise ließen sich die finanziellen Auswirkungen konkreter unerwarteter Lebensereignisse wie Arbeitslosigkeit, Erkrankung, Trennung/Scheidung für verschuldete Haushalte mit Daten des SOEP im Vorher-Nachher-Vergleich besser beleuchten, sofern genügend Fälle für die Altersdifferenzierung einbezogen werden könnten.

Die Verschuldungssituation könnte sich im EVS-Datenmaterial auch deshalb unvollständig darstellen, weil bei der Stichtagserhebung der Verschuldungshöhe in der EVS neben bankmäßigen Kreditarten zwar auch sonstige Verbindlichkeiten erfasst werden, dazu aber nur selten Angaben gemacht werden. Moderne Zahlungsformen wie „buy now pay later“, Zahlungsrückstände und privat geliehenes Geld werden dadurch nicht ausreichend berücksichtigt, sodass Überschuldungsrisiken eher unterschätzt werden.

Es bleibt festzuhalten, dass die finanziellen Risiken in hohem Maße von Lebensphasen und Familienentwicklungen geprägt sind, aber auch der persönliche Umgang mit Geld von Bedeutung ist. Deshalb sind in jedem Haushaltstyp Konstellationen mit überschaubarem und erhöhtem Risiko zu finden. Ob aus einer Verschuldung eine Überschuldung entsteht, hängt maßgeblich auch davon ab, ob unerwartete Ereignisse eintreten und ob die Betroffenen darauf in angemessener Weise reagieren. Die heutzutage komplexen Anforderungen an das Finanzmanagement erfordern speziell in Übergängen von einer Lebensphase in eine andere ein Mindestmaß an finanzieller Kompetenz und Handlungsfähigkeit. Dazu gehört auch, den persönlich geprägten Umgang mit Geld zu hinterfragen oder in finanziell schwierigen Situationen professionelle Hilfe durch Budget- und Schuldnerberatung in Anspruch zu nehmen.

Literatur

- DIW (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Hrsg.) (2023): Kurzporträt SOEP, https://www.diw.de/de/diw_01.c.615551.de/forschungsbasierte_infrastruktureinrichtung__sozio-oekonomisches_panel__soep.html (Stand: 22.11.2023).
- FDZ (Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg.) (2020): Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018, Grundfile 3, eigene Berechnungen.
- Iff (Institut für Finanzdienstleistungen e. V., Hrsg.) (2023): Überschuldung in Deutschland. Überschuldungsreport 2023. <https://www.iff-hamburg.de/wp-content/uploads/2023/06/iff-ueberschuldungsreport-2023.pdf> (Stand: 22.11.2023).
- Kuchartz U, Rädiker S, Ebert T, Schehl J (2013): Statistik: eine verständliche Einführung, 2. Aufl. Wiesbaden.
- Preuße H (2021): Referenzbudgets 2021 für Haushaltstypen mit Altersdifferenzierung. *Hauswirtschaft und Wissenschaft* 69 (2021) ISSN online 2626-0913. doi: 10.23782/HUW_16_2021.
- Preuße H (2023): Verschuldung aus haushaltsökonomischer Perspektive. In: Müller M, Pfeil P, Mattes C: *Handbuch Überschuldungsforschung*. Baden-Baden (erscheint im Juni 2024).
- SBA (Statistisches Bundesamt, Hrsg.) (2022a): Statistik zur Überschuldung privater Personen 2021. https://www.destatis.de/DE/Service/Bibliothek/_publikationen-fachserienliste-15.html?nn=206136#613034 (Stand: 22.11.2023).
- SBA (Statistisches Bundesamt, Hrsg.) (2022b): Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018. Aufgabe, Methode und Durchführung. https://www.destatis.de/DE/Service/Bibliothek/_publikationen-fachserienliste-15.html?nn=20613 (Stand: 22.11.2023).
- SBA (Statistisches Bundesamt, Hrsg.) (2023a): Bevölkerung in Familien bzw. Lebensformen 2021. <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=previous&levelindex=&step=&titel=&levelid=&acceptcookies=false> (Stand: 22.11.2023).
- SBA (Statistisches Bundesamt, Hrsg.) (2023b): Erwerbsbeteiligung von Eltern 2022, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-3/erwerbsbeteiligung-eltern.html> (Stand: 22.11.2023).

Schufa (2023): Buy now. Pay later. Risiko- und Kreditkompass 2023, Wiesbaden,
https://www.schufa.de/media/documents/risiko_und_kreditkompass/SCHUFA-Risiko-und-Kredit-Kompass-2023.pdf (Stand: 22.11.2023).

SOEP-Core – 2021: Household (A-L3, M1-M2 + N-Q),
https://www.diw.de/de/diw_01.c.874553.de/s_14142.html (Stand: 22.11.2023).

Thiele S (1995): Vermögen und Schulden privater Haushalte unterer Einkommensgruppen. Eine Datenanalyse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Düsseldorf.

Autorin

Dr. Heide Preuße, Professur für Management personaler Versorgungsbetriebe, Institut für Verbraucherforschung, Kommunikation und Ernährungssoziologie, Justus-Liebig-Universität Gießen

Kontakt: heide.preusse@haushalt.uni-giessen.de



© V. Preuße

Interessenkonflikt

Die Autorin erklärt, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Zitation

Preuße H (2024): Verschuldung privater Haushalte in verschiedenen Lebenslagen und Lebensphasen. Hauswirtschaft und Wissenschaft 72 (2024) ISSN online 2626-0913. <https://haushalt-wissenschaft.de> doi: 10.23782/HUW_19_2023